

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 22

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(DIETRICH'S-TAG.)

Das war der schlimme Herr Dieterich,
 Der arge und böse Wüterich! —
 Herzlos erwürgt' er mit gieriger Lust
 In Baum und Strauch die helle Blust. — —
 Die schöne Saat, den jungen Wein,
 Die lichter, warmer Sonnenschein
 Zum Blüh'n und Spriessen hat gebracht,
 Streckt' er dahin in grauser Schlacht. — — —

Leis' fallender Flocken erdrückende Last,
 Sie spaltet den Baum, zersplittert den Ast. —
 Dahin Lenzfreude, Gesang und Lust!
 Zerstörte Hoffnung beengt die Brust.
 * * *
 Du lieblicher Maien! Du Herzensjung!
 Verliere die Contenance nicht und den Schwung!
 Mit der Sonne schliess' enge Brüderschaft! —
 Und Euch bleibt der Sieg! mit vereinter Kraft! —
 (Will of the Wisp.)

Ich bin der Däsieler Schreier
 Und senke betrübt mein Haupt;
 Der schön begonnene Maimond
 Hat uns aller Hoffnung beraubt.

Ein Unglück kam hergezogen
 Wie aus dem Hinterhalt,
 Hat Fluren und Wälder vernichtet
 Mit elementarer Gewalt.

Gar traurig ist es zu denken
 Wie's Schicksal die Arbeit uns loht.
 Und dennoch: der Vorsehung traun' wir,
 Die hoch über uns Allen thront!

Druckfehler-Berichtigung.

In der heutigen ersten Nummer ist folgender arge Druckfehler stehen geblieben: Heute Abend frische Blut- und Leberwürste u. Schweinern, Mehger.

Es soll natürlich heißen: Heute Abend frische Bluthund Leberwürste, was wir die werten Leser gütigst zu berichtigen eruchen.

Am andern Tage steht folgende Berichtigung im Blatte:

In die gestrige Druckfehler-Berichtigung hat sich leider wieder ein Fehler eingeschlichen. Statt Bluthund Leberwürste soll es natürlich Blut- und Leberwürste heißen.

Wir eruchen um gefl. Entschuldigung. Am Mittag lesen wir:

Da in der Elle auch heute wieder so ein Druckfehler übersehen wurde, sei hier mitgeteilt, daß es nun endgültig Blut- und Leberwürste heißen soll und erklären somit Schluß dieser Angelegenheit.

Die Redaktion.

Nur wer seine Gedanken mit einer gewissen Menge von Unfinn und Frechheit vermischt an den Mann zu bringen versteht, hat heutzutage noch die Aussicht, gehört und gelesen zu werden.

Man geht oft krumme Wege,
 Raubdickel ganz servil,
 Denn nur ein Dachs rennt immer
 Geradeaus aufs Ziel.
 Einfluß, das ist gewöhnlich
 Für Strebertum ein Fluß,
 Auf dem man vorwärts schwimmen,
 Nie seitwärts blicken muß.

Schaufenstergedanken.

Junge Paare lassen sich oft nur darum im Hochzeitleide photographieren, weil sie ahnen, daß sie einige Wochen später ganz anders aussehen werden.

Stanislaus an Ladislaus.

Härzlich gegriechter fratribus! Ich grieeße dich soll Kimmernuß, tiewail tie Wetterkaterstropfen pewirkten taß Sie rundertropfen, tie dinnen Tränen piß zum Mahgen iber maine dicken Bahgen, ther Ahnbligg hat mich draurig gstimmt, daß michs noch jetzig ibernimmt, so himmelbraurig iß zu schaun taß Mann fascht iperkommt | Graun; tie schensten Bäume sind zerkniggt, tie Rebenansätz apgezigggt, taß Graß ist fest an Boden driekt, kain einziks Blinlain man erplickt, 4wahr auph siele Hundert Meilen, ist es | Ahnbligg schier zum heulen. — Tu Würst nadirlich widder sahgen, ter lieb Got nimmt nuhr die am Krahgen, tie gotloshß nie zur Chirchen gehn unt kaine Bredicht wohln ferstehn. Quod non, main kaper Ladislaus, tariper pin ich länggst hinauß, tenn selpst tie Kezerhaphten Bauern sind wie tie Drohmen zu pedauern, taß Wetter hatt nit friher grucht, piß Rübis Stübis wahr kapuht. Toch jetz genug ter Draurigkeit, 's gipt Antreß noch in unzrer Jait. —

Haßt tu fon ter Blaubärtin gghört, tie sechzehn Männer hat petöhr, unt nachher sie fon hinterrückset gahr graufamlich het apzmarilet. Ich haps ter Leisenbeth zuhausem forglesen, unt in ihrem Bausem ta wedfette Mütlat unt Grausen, sie wurte mir bald ganz konfausen. Toch seithär fihlzi jeterzeit, 4 mich fiel mer Ahnhenglichkait.

Taß Naiste würstu noch nit wißen: 's ist nemlich widder ausgerißen, Eine fon ten fielen Prienzeßen mit ainem Agenten phlichtfergeßen. Eß ist halt widder tie alti Gschicht: Hochadel schiit for Liabe nicht! Grat so wie pei ter Montignoso, eß truckt sie manymal irgendwo so. —

Mich tuß 4 war auch Wunder nehmen, taß sich tie Ziricher pekwehmen, | Sozi als Rehgierig-Regent, zu wähl in ihr Staßplarament; taß ist jetz taß ahlermodernst, es ist kain Gschbaß, 's ist würklich — Ernst.

Nun bien ich aper schohn so wait, taß eß zum Schließen pald ist Zeit, wenz nuhr schon widder wermer wird taß man im Sohmer nit ferfrühret; ich tröst mich mit ein Glas Veltleiner wie jeter brase Kappenzeiner, taß wärnt tie ganze Krähatur, fom kleinen 10 piß zur Thonsur, ich pring ten Rest fir, taß Iberbleipfel, und schließe tamid main Gschreibfel, nimm siele Grisse fir tarauß fon teinem Frater Stanislaus.

Einen hingebenden Freund nennt man gewöhnlich den, der alles hergibt.

Wenn eine Witwe von ihrem verstorbenen Manne als von ihrem Seligen spricht, weiß sie dann eigentlich was sie meint?

Auch die ungläubigsten Menschen haben manchmal fromme Wünsche.

Gar mancher Ehemann glaubt zu lügen und wird belogen.

Manche Bücher brennen wie Sommer Sonne auf die Seele — aber sie führen zur Reife. —

Wanderers Nachtlied.

Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer,
 Das verdammte Benzin stinkt gar zu sehr.

Wer sich vor Enttäuschungen fürchtet,
 Darf nicht lieben — Niemand
 Lieben, nichts lieben. —

Mittel gegen kl. Würmer. Unfehlbar!

Sonderbar.

A.: Du, das war unser Freund G... der eben vorbeigegangen ist.
 B.: Das? Warum haßt Du ihn denn nicht angehalten?
 A.: Ich habe ihn eben auch erst gesehen, als er um die Ecke war.

Rägel: „Ja was? Ihr laufed mit dr Sagen i dr Stadt ume, astatt daß Ihr dā Pure giengted ga hāße d' Bäume i d' Drnig bringe!“

Ghueri: „Ihr händ guet säge; wenn i nu chönt chedere, i wett jo gern go helse, so meh daß ein dr Blicke thät bin ere so en Arbet. Mer gieht eigelst erst iez recht, was alles z' Grund gricht worden ist; es ist grad zum Brüele.“

Rägel: „Und mer chönt si z' chranf ärgere, wemer tenk, daß mer an Bäume meh als d' Helsti hätt chönne verhüete, wemer nid jo ehältig und gleichgültig zuegheuet hett.“

Ghueri: „Ehr händ mehr als recht. Wenn's amal ä dāweg schneit und zum ere Zit, wo no Alls uf ist, sett mer meine, es wär öppe dā Lüten igfalle, sie jetted go d' Baum schüttle.“

Rägel: „Es sind au scho vill um halbi elft ga schüllen uf Tod und Läden und säbnen ihre Sach staht iez na schön da.“

Ghueri: An allen Orte hāt mer nid chönne si uf ei Mol, speziell uf en Land usse. Aber i dr Stadt inne wär's en Gspaß gsi, die sämtlichen Allage z' rette, wenn d' Blut meh Grüß gha hettet. Sie hätted d' Fürwehr nid amol brucht dāzue. — In die säb Zit sind no all Wirtschafte gstoße voll gsi und es hätt blos en Lüt brucht, so wär alls zāme gern gange go hāße.“

Rägel: „D' Bolizei hāt doch bim Straß müese gseh, daß 's wo Minut zu Minut läget.“

Ghueri: „Es sind au Lüt uf d' Bolizei gange goge frögen, ebs nid welleb d' Fürwehr ufbüte; aber die heiged gseit, das göng de Fürwehrrinspekter a und dāzāb heb gseit, schneie sei 's Runtrari wo brenne, er heb kei Kumbidenz.“

Rägel: „Wenn wieder an en Ort en 50-fränkige Ghüllestahl rücht, so sprenged f scho wieder die halb Stadt uf d' Bei.“

Ghueri: „Dā Fürwehrrinspekter wirt tenkt ha, si chönted si blianiere, wills im Neglement kei Kumando händ zum „Bäumschüttle.“